

Testlauf für NATO-Infrastruktur

Großmanöver im Baltikum ist weitere Eskalationsstufe der Konfrontationspolitik

Merle Weber

Im Rahmen des Manövers »Defender Europe 20« werden US-Soldaten und ihre europäischen Verbündeten in zehn europäischen Staaten ihr Kriegshandwerk proben. Das Baltikum wird dabei neben Polen ein Hauptschauplatz des größten US-Manövers in Europa seit über 25 Jahren sein. Mit der Übung machen sich die USA und ihre europäischen Handlanger speziell mit den Nachschubrouten ins Baltikum vertraut: Dies sind die Seeroute über die Ostsee sowie die Landroute über Deutschland und dann Polen durch die »Suwalki-Lücke« (ein kleiner Streifen entlang der polnisch-litauischen Grenze zwischen Kaliningrad und Weißrussland) nach Litauen. In einem Krieg mit Russland befürchtet der Westen, durch eine russische Besetzung der »Suwalki-Lücke« den Zugang zu den baltischen NATO-Mitgliedern zu verlieren. Vor allem die russische Enklave Kaliningrad ist dabei ein Dorn im Auge, denn See- wie Landrouten liegen im Radius der dort stationierten russischen Raketen.

Dem Probelauf der transatlantischen Mobilmachung gegen Russland ist ein umfassender, noch nicht abgeschlossener Militarisierungsprozess der Ostseeregion vorangegangen, an dem auch die Bundesrepublik maßgeblich beteiligt ist. Startschuss war der 2014 auf dem NATO-Gipfel in Wales beschlossene »Readiness Action Plan«, der unter anderem folgende Maßnahmen beinhaltet: eine verstärkte militärische Präsenz in der Region durch erhöhte Frequenz von Kriegsübungen; das Aufstocken der NATO Response Force (NRF) auf mehr als das Dreifache ihrer vorherigen Größe; das Aufstellen der sogenannten NATO-»Speerspitze« (Very High Readiness Joint Taskforce, VJTF) als stark auf Osteuropa fokussierten Teil der NRF sowie die Errichtung von acht »NATO Force Integration Units«, davon jeweils eine in Polen und den drei baltischen Staaten. Sie sollen die Nachschubtruppen an der Front in Empfang nehmen.

Mit dem NATO-Gipfel 2016 in Warschau folgte die Einrichtung der »Enhanced Forward Presence«, mit der das Kriegsbündnis eine nach der NATO-Russland-Grundakte unzulässige permanente Präsenz kampfbereiter Truppen an der russischen Grenze etabliert und damit ihre Präsenz in der Region nochmal entscheidend ausgebaut hat. Jeweils ein Bataillon ist seit 2017 in Polen und in den drei baltischen Staaten stationiert.

Auf dem NATO-Gipfel 2018 in Brüssel wurde mit der »Initiative Reaktionsfähigkeit« der Ausbau der Nachschubtruppen fortgesetzt: Die NATO will 30 Flugzeugstaffeln, 30 Kriegsschiffe und 30 Infanteriebataillone (bis zu 36.000 Soldaten) zuzüglich Unterstützungskräften bis 2020 in eine Reaktionsfähigkeit von 30 Tagen oder weniger versetzen – natürlich auch mit Blick auf mögliche Einsätze in Polen oder im Baltikum. Die im Aufbau befindlichen NATO-Kommandos in Ulm und in Rostock sollen wesentliche militärische Schaltzentralen in der Region werden. »Defender Europe 20« ist der erste große Testlauf dieser im Laufe der vergangenen fünf Jahre aufgebauten NATO-Kriegsinfrastruktur im Baltikum. Mit ihrer kontinuierlich eskalierenden Konfrontationspolitik gegen die Atommacht Russland nimmt der NATO-Machtblock immer deutlicher Kurs auf Krieg. »Defender Europe 20« stellt den vorläufigen Höhepunkt seiner Kriegsvorbereitungen dar.

<https://www.jungewelt.de/artikel/369374.defender-europe-20-testlauf-für-nato-infrastruktur.html>